



Andreas Stetka  
Monika Reinhart  
David John Flynn

Kulturzentrum UBO9  
Ubostraße 9  
81245 München/Aubing



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**

## Die Ausstellung

### 33 nach 9

ist ein Vernetzungsanliegen, das die Künstlerin Monika Reinhart initiiert und zusammen mit David Flynn und Andreas Stetka umgesetzt hat. 33 nach 9 steht nicht nur für eine Kooperation, sondern auch für eine bewusste Entscheidung, auf weitere Kunst- und Kulturräume in München aufmerksam zu machen und sich mit ihnen zu vernetzen. Dieser Schritt per-se schon Programm und ein erfrischendes Konzept. Die drei KünstlerInnen bringen Ihre Arbeiten aus dem Genossenschafts-Atelierhaus Streitfeld in der Streitfeldstr 33 in Berg am Laim nun in die Ubostr. 9 in Aubing. Daher stammt der Titel dieser Ausstellung: 33 nach 9

Die KünstlerInnen Monika, David und Andreas haben sich entschieden, Ihre Arbeiten in einer sich abwechselnden Reihenfolge in diesen Raum- und Wandabwicklungen zu zeigen. Im Nebeneinander und Gegenüber treten die Arbeiten in einen Dialog, Farbnuancen spielen miteinander, Flächen und Formensprachen entwickeln Bezüge. Die persönliche Technik und Bildsprachen verleihen jedoch jedem einzelnen Werk seine eigene Strahlkraft und Identität. Wir sehen sowohl im Foyer, als auch im Gang und in der großen Halle wie harmonisch dieses Mit- und Nebeneinander funktioniert.



Monika Reinhart    David John Flynn

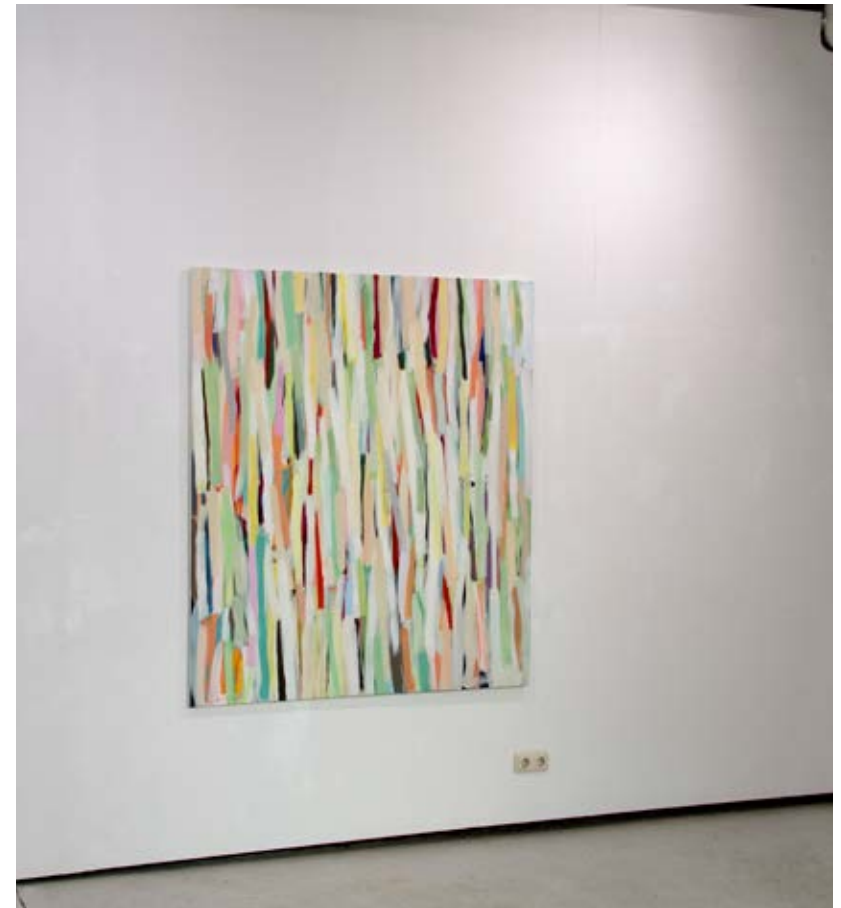
Monika Reinhart arbeitet mit den Medien Zeichnung und Installation, wobei Ihr Schwerpunkt in der Malerei liegt.

Ihre Werke die größtenteils keine oder den Titel „ohne Titel“ tragen, sind das Ergebnis eines langen, intensiven (Mal-)Prozesses, bei dem sich das heraus kristallisiert was ihr wichtig ist: die Farbe, die Differenziertheit der Farbe, die Bewegung und der Pinselstrich.

Sie versteht das Bild als eine Komposition, eine Einheit die durch das ungeplante und uneingeschränkte entsteht. Eine Idee, eine Ahnung lenkt ihre Gesten die ihre ungegenständlichen Bilder entstehen lässt. So wechseln sich Farben und Rest-Weiß, Strichstärken, Längen und Überlagerungen genauso ab wie die Formate die mal quer mal hoch gewählt werden

Letztlich sagt Sie selbst, was zählt sei das was sich im Kopf des Betrachters beim ansehen abspiele ...

In ihren neuesten Papierarbeiten, die wir am Anfang des Gangs zu sehen bekommen, scheint sie ein ähnliches Prinzip zu verfolgen, doch geben hier Material und Format eine feinfühligere Arbeitsweise vor, welche sich wiederum in filigranen, fast Grashalm ähnlichen Formen widerspiegelt. Hier erobert sich Monika ihre Freiheit aber auch zurück indem Sie auf subtile und intuitive Art mit einem feinen „Bleistift-Kratzer“ die scheinbar verborgenen leuchtenden Farben aus dem Hintergrund des Bildes wieder hervor holt und mit den Vordergründigen in Bezug setzt.



Monika Reinhart



Monika Reinhart

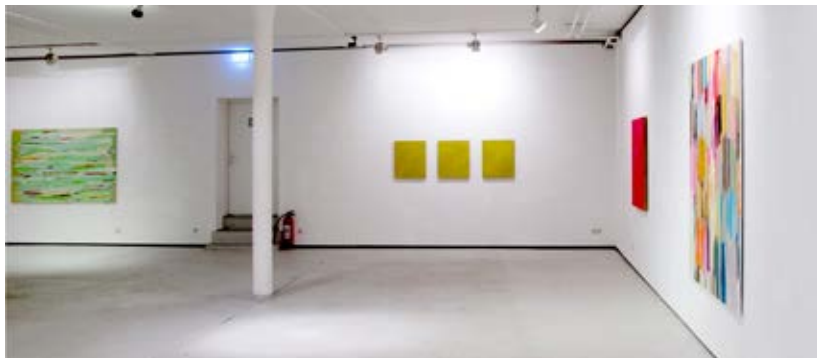


David Flynn's Arbeiten sind malerische Arbeiten. Seine Technik ist eine eigens entwickelte Bienenwachs-Pigment Mischung die er mittels verschieden grober Pinsel und vor allem durch Schablonen auf seine Leinwände aufträgt.

In seinen früheren Arbeiten eröffneten die Bildträger in Form von Holzboxen unterschiedlicher Formate diverse Möglichkeiten ein Gesamtbild zusammen zu stellen. Das Konzept, kein vordefiniertes Bild zu produzieren, sondern die Präsentationsmöglichkeiten zu erweitern und mehrfach zu lesen, wird aber in den hier zu sehenden Werken zurückgestellt.

David kehrt zum Malerischen, zum Gemälde zurück. Er widmet sich vermehrt wieder dem Bild und dem Träger, dessen Materialität er in Teilen auch zeigt, indem er die Farbschichten bis auf den Kreidegrund wieder abträgt und die Struktur der Leinwand, dessen organisches Geflecht, wieder sichtbar macht.

Auch die Entwicklung der Arbeiten und deren Hängung als Diptychon oder Triptychon ist als kunstgeschichtliche Referenz zu verstehen die diesen Fokus auf das Gemalte unterstreicht.



David John Flynn



Die Bildsprache aus der Romantik löst sich aber durch den Malprozess und dem Seriellen der Schablonen-Technik auf. Der Wiedererkennungswert der Bildfragmente in den verschiedenen Arbeiten wird gesteigert. Es entstehen durch die Überlagerungen der Schablonen Formen und Geflechte, die dem Geist des Erschaffers, geplanter Weise, so nicht entspringen würden

Interessant bei der Art der Präsentation der Gemälde ist ebenfalls dessen Rand, der die Wahl des Trägers preisgibt und als solches auch stehen lässt. Hier erkennt man eine Analogie zum Objekthaften früherer Arbeiten. Der akkurat gearbeitete Rand eines besonders starken und eigens angefertigten die glatte, glänzende Oberfläche des Gemäldes erinnern auch an Holzarbeiten, dessen Oberflächenfinish furniert, lackiert oder poliert ist, die „Schnittkanten“ jedoch die Wahl und Qualität des Holzes offenbaren.

Diese Art der Präsentation bezeichnet David selbst als „Art of Framing without Framing“.

So entstehen durch die besondere Wahl der Pigmente, und der Bearbeitung des Trägers sehr leuchtende, mehrschichtige Arbeiten mit einer großen Tiefe, deren Wirkung sich je nach Standpunkt des Betrachters im Raum verändert.



David John Flynn

In den zwei weiteren Räumen die den Gang säumen, finden wir die Arbeiten von **Andreas Stetka**

Sie sind konzeptionell, fein und feingliedrig. In ihrer Farbgebung und Formaten reduziert. Der Raum 1 gehört ihnen und lässt sie ihre Wirkung in der linearen Hängung in Ruhe entfalten. Im Raum gegenüber sehen wir eine Videoarbeit von Andreas. Die Projektion „Gretchen“ welche dialektisch Schein und Heiligkeit in Bezug setzt, wird hier bewusst in die linke obere Raum-Ecke gesetzt, Ort an dem auch der Maler Malewitsch sein schwarzes Quadrat hing, der zu dieser Zeit aber grundsätzlich religiösen Ikonografien vorbehalten war.

Andreas Stetkas Medien sind sowohl die Malerei, die Zeichnung, Collagen, Installationen als auch Videos dessen Ton-Unterermalung ebenfalls eine große Rolle spielt.

Die bewusst einfach gehaltene Materialität der Arbeiten sowie die Wahl reduzierter technischer Mittel liegen allen Arbeiten zugrunde.

Die Collagen „Fotos“ bestehen aus verschiedenen schwarzen Ausschnitten von Zeitungsfotos, welche zusammen ein dunkles Rechteck auf weißem Grund, den Rand abbilden. Der Rand besteht selbst aus den Bildrahmen der Zeitungen an denen teilweise die Bildunterschriften wie „Foto:“ noch sichtbar sind. In Bruchstücken verweisen sie auf ein abgebildetes Bild und eröffnen dem kollektiven Gedächtnis Raum für verschiedene Szenarien, Assoziationen oder imaginäre Welten. Sie werfen gleichermaßen die Frage nach der Autorenschaft und des Urheberrechtes auf, obwohl im eigentlichen fotografischen Sinn der Unterbelichtung, nichts darauf zu sehen ist.

Andererseits entfaltet sich aber, bei näherer Betrachtung auch eine ganze Palette an Druckerschwärze-Tönen. Sie verleihen dem Bild,



Andreas Stetka





Andreas Stetka

durch die ausgefranzten Umriss der jeweiligen Ausschnitte, einen gewissen Tiefgrund. Diese Ästhetik erinnert ebenfalls stark an die feinen, weißen Haarrisse im schwarzen Grund des Quadrats von Malewitsch.

In Andreas Zeichnungen steht grundsätzlich der Zeichenakt im Mittelpunkt. Die oftmals repetitive Geste des Durchstreichen, des Nachfahren, des sich der freien Formfindung Hingeben wirkt einem Mantra ähnlich, gleichermaßen meditativ und konzentriert als auch befreiend. Dinge werden auf Ihre ursprünglich Form reduziert wie zum Beispiel in dem Kreuzworträtsel aus dem die Hinweise auf die gesuchten Wörter entfallen und das Rätsel zum erlösten, bloßen Raster wird.

Die Wahrnehmung dieses Prozesses schwankt, nicht minder durch die Wahl des bürokratisch Anmutenden Papierformats DIN A4, zwischen genialem Erfinder-Streich und kafkaesken Beamten-Schwachsinn.

Das Profane, das uns umgibt, wie etwa liniertes oder kariertes Papier, wird in einem „Work-Flow“ oder „stream of consciousness“ zuerst wahrgenommen, dann verarbeitet und in einer Art Destillat zu seiner Essenz konzentriert.

Ein Spiel entspringt dieser meditativen Arbeit. Ein Spiel, das seine Regeln im Prozess erfindet, ad absurdum führt und wieder verwirft, das den Künstler und den Betrachter gleichermaßen fasziniert und packt und vor ein noch größeres Rätsel stellt, das der Abstraktion.



Andreas Stetka





Monika Reinhart     David John Flynn

33 nach 9 ist demnach eine Symbiose, welche nicht nur auf formal-ästhetischer Ebene sondern auch auf zwischenmenschlicher Ebene, als AteliernachbarIn und KünstlergenossIn, als gleichgesinnte BewohnerIn einer gemeinsamen Stadt, wunderbar funktioniert sondern durch gegenseitige Anerkennung, Wertschätzung und Respekt sehr viel menschliche Wärme ausstrahlt.

Frédéric Singer, im September 2014



Monika Reinhart

David John Flynn



Andreas Stetka



Andreas Stetka



Monika Reinhart     David John Flynn

**David John Flynn**  
Streitfeldstraße 33  
Rückgebäude 2.OG  
81673 München  
fon +4989 7470630  
mobile +49173 3718735

[www.david-john-flynn.de](http://www.david-john-flynn.de)  
[david@david-john-flynn.de](mailto:david@david-john-flynn.de)

**Monika Reinhart**  
Streitfeldstraße 33  
Vordergebäude 2.OG  
81673 München

[monika.reinhart@web.de](mailto:monika.reinhart@web.de)

**Andreas Stetka**  
Streitfeldstraße 33  
Vordergebäude 2.OG  
81673 München  
fon +49176 61292939

[andreasstetka@yahoo.de](mailto:andreasstetka@yahoo.de)